

Babylonisches Turmgeflüster

Albert A. Schmude hat die Graffiti-Sprüche des AfE-Turms in einem Buch verewigt

U nwirklich und entrückt, fast wie eine Pop-Art-Skulptur, wirkt der AfE-Turm auf dem Cover des gerade erschienenen Buches „Turm forever!“ Herausgeber ist der Frankfurter Albert A. Schmude, der viele Jahre als Weiterbildungsexperte weltweit gearbeitet hat. Doch der enge Bezug zur Goethe-Universität und zum Campus Bockenheim ist bei dem Soziologen nie ganz abgerissen. 115 von insgesamt 200 Turmsprüchen – einer davon fungiert als Titel – zeichnete Schmude 1981 auf, 85 stammen aus dem Jahr 2013, konnten kurz vor der Schließung des Gebäudes noch „gerettet“ werden. Ein erste Graffiti-sammlung erschien kurz nach seinem Soziologie-Studium an der Goethe-Universität 1980/81 mit dem Titel: „Freiheit für Grönland, weg mit dem Packeis!“ Schon damals konnte er mit der ungewöhnlichen Publikation eine große Resonanz erzielen. Nicht alle aufgeschriebenen Sprüche ließen sich in dem kleinen Büchlein unterbringen. Aber mehr als 30 Jahre sollten vergehen, bis in Schmude erneut die Idee für eine weitere Veröffentlichung seiner Aufzeichnungen reifte. Das Ende des AfE-Turms schien ein gelungener An-

lass dafür zu sein. Ist für ihn persönlich damit die Geschichte des AfE-Turms abgeschlossen? „Auf keinen Fall! Turm forever – die Erinnerungen an diesen außergewöhnlichen Ort werden weiterhin lebendig bleiben!“, betont er. Dabei ist Schmude kein Nostalgiker und möchte nichts verklären. Architektonisch hat ihm der so genannte Brutalismus des Turms ohnehin nie zugesagt. Der neue Campus gefällt ihm dagegen außerordentlich gut. Graffiti-Sprüche möchte er hier nicht sehen. Auch zu den Wandbemalungen im AfE-Turm hatte er immer ein gespaltenes Verhältnis, wie er betont: „Aus einem einfachen Grund: Es handelt sich um Sachbeschädigung.“ Gleichwohl habe er die Sprüche, die mal dumm und banal, dann aber auch witzig, intelligent und nachdenklich waren, dokumentieren wollen: „Ein Spiegelbild unserer Gesellschaft – auf jeden Fall der studentischen Gesellschaft.“ Begeistert ist Schmude von der Installation auf dem Campus Westend: „Die Aufzugskabine schlägt eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen zwei sehr unterschiedlichen Standorten der Goethe-Universität“, sagt Schmude. *df*



Mancher mag an dem eher unauffälligen grünen Kasten, der auf der Wiese gegenüber vom PEG-Gebäude steht, ahnungslos vorbeilaufen. Dabei handelt es sich um eine Aufzugskabine aus dem AfE-Turm, die vor der Sprengung des Gebäudes im Februar gerettet werden konnte. Im Rahmen der Installation des Kunstprojektes c.t. – cum tempore feiert die begehbare Kabine nun Wiederauferstehung, zumindest noch bis zum 13. Oktober. Cum tempore steht unter der Schirmherrschaft der Dekane Sigrd Rossteutscher (FB 03), Diemut Kucharz (FB 04) Rolf van Dick (FB 05), und Bernd Belina (GD, Institut für Humangeographie, FB 11).